Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1934

97 (10.4.1934) Badischer Staatsanzeiger

Visual Library

Französische Frontkämpfer entlarven die Saarhetze

Frankreich erfährt die Wahrheit über die Saar

Die Franzosen sind ein viel zu gescheites Volk, als daß ihnen die Bedeutung einer Zeiterscheinung wie Adolf Hitler auf die Dauer entgehen könnte. Wir erleben es in diesen Tagen, daß die bei uns längst erwiesene Suggestion, die vom Führer ausgeht, nun auch jenseits der Vogesen ihre siegreiche Wirkung zu zeigen beginnt, so sehr sich — genau wie einst bei uns — die Mächte des demokratischen Staates und der demokratischen Gesellschaft dagegenstemmen!

Rachsucht und Raffsucht haben den kurzsichtigen Leuten von Versailles mehr als in anderen Fragen die Feder geführt, als sie — höchst überflüssig— die Saarfrage schufen; wir Heutigen müssen damit fertig werden, und es steht schon jetzt fest, daß zwar Viele darum herumgeredet haben, daß aber die einzige, praktisch brauchbare Lösung vom deutschen Volkskanzler stammt. „Direkte Verständigung" heißt sie; dann steht nichts mehr zwischen Deutschland und Frankreich. Die Ministerien, die Redaktionen, die Aufsichtsräte haben empört dagegengeschrien, als dieses Wort in seiner unaufhaltsamen Klarheit fiel, aber die Massen haben es auch in Frankreich, wie sonst in der Welt, sofort verstanden und festgehalten. Und nun läßt es sie nicht mehr los!

Wir sehen jetzt davon einen greifbaren Beweis. In Paris ist gerade zu Ostern die Sondernummer einer Zeitschrift erschienen und geht überall von Hand zu Hand. „Crapouillot" heißt sie und die den Franzosen die Herausgeber Jean Galtier-Boissiere und A. L. Serurier wollen darin den Franzosen die „Wahrheit über die Saar" zeigen! Ganz nüchtern sagen sie, wie die Dinge dort liegen, was kommen muß und warum das in Frankreich bisher nicht bekannt war. „Wir haben", heißt es in der Einleitung des reich und gut illustrierten Heftes, „im Saargebiet selbst ein Kapital und keine Interessen zu schützen; wir können also der öffentlichen Meinung ganz objektiv und unparteiisch die Wahrheit sagen, auf die sie Anspruch hat.

Wir wollen den Franzosen gewisse Dinge klar machen, die ihnen nicht gleichgültig sein dürfen.

Skrupellose Leute, die ihren großen und kleinen Profit in die Trikolore einwickelten, haben uns so irregeführt, daß den Franzosen erst einmal gezeigt werden muß, daß sie allein noch nichts von dieser richtigen Verschwörung wissen, die alles in Gang setzt, um sie in Blindheit zu lassen.

Die Zeit der Vogelstraußpolitik ist vorbei; sie hat in und nach dem Krieg schweren Schaden angerichtet. Das Interesse Frankreichs ist nicht das sehr persönliche Interesse von ein paar Hüttenbesitzern und ein paar Posteninhabern! wenn sie durch die käufliche Presse Heucheleien und Lügen verbreiten, so werden sie morgen durch die Ereignisse dementiert werden.

Vom Saarproblem hängen nicht nur die deutsch-französischen Beziehungen ab, sondern Krieg und Friede Europas, und so kann man dem Vaterland heute nicht besser dienen als indem man diesen Leuten die Maske herunterreißt und die Wahrheit sagt!"

Und diese beiden mutigen Frontsoldaten, die bereits eine „Geschichte des Weltkrieges" und eine Schrift „Die Kanonenhändler gegen die Nation" veröffentlicht haben, sagen die Wahrheit über die deutsche Saar, die dem französischen Volk sonst geflissentlich verheimlicht wird! In aller Nüchternheit, die um so überzeugender wirkt, sprechen sie von den Dingen, die wir in Deutschland längst kennen, und von andern, die auch für uns neu und äußerst wertvoll sind. Aus der Fülle des interessanten Materials kann hier nur einiges hervorgehoben werden. Wie der anständige Franzose über das traurige Emigrantengesindel vom Schlage der Braun und Waltz denkt, erkennen wir, wenn im „Crapouillot" (S. 28) geschrieben wird: „Der Präsident der „Saarländischen sozialistischen Partei, Max Waltz, ist ein Individuum von übelstem Ruf, aber er hatte die Ehre, dem französischen Außenminister Paul-Boncour vorgestellt zu werden!" Wenn man weiß, wie schwer es der „Saarminister" Morize guten Franzosen macht, an das Pariser Außenministerium heranzukommen, dann versteht man die Empörung der Franzosen, die im Saargebiet leben, wenn sie diesen Empfang in der Zeitung lesen. Der größte Witz dabei war, daß 6 Tage darauf — es war am 21. Oktober 1933 — die „Saarländische sozialistische Partei" in einem Rundschreiben allen Mitgliedern mitteilte, daß ihr Präsident Waltz wegen übler Schiebungen mit Parteigeldern abgesetzt und ausgeschlossen sei! — Aehnliche Wahrheiten sagt „Crapouillot" solchen Kreaturen wie dem Doktor Feyen, der mit französischer Subvention in Saarlouis zwei „autonomistische" Blättchen herausgibt, und seinem Gehilfen, dem Friseur Zell.

Aber dort bleibt er nicht stehen; er wagt sich an die höchsten „Spitzen" der Regierungskommission und der französischen Grubenverwaltung mit Wahrheiten, für die jeder saardeutsche Redakteur alsbald ins Gefängnis käme! Er zeigt, wie

Herr Morize, derzeitiges französisches Mitglied der Regierungskommission (wohin er als Schwiegersohn des früheren Präsidenten Nault kam), in Wahrheit nichts ist als eine Puppe in den Händen der französischen Schwerindustrie,

besonders der Gruppe des Herrn Theodore Laurent, des Vizepräsidenten des berühmten Comité des Forges und Konkurrenten von Schneider-Creuzot und de Wendel, von dem wieder über seinen nächsten Mitarbeiter Artur Bommelaer, Generaldirektor der „Société Alsacienne de Constructions mécaniques", geheime, aber sehr enge Fäden zu — Poincaré und Tardieu führen!

Nichts ist pikanter, als wenn der „Crapouillot" mit der ganzen Empörung des ehemaligen Frontkämpfers festnagelt, wie der genannte „Saarminister" Morize

einen Herrn Octave Raspail, obwohl er weder Techniker noch Jurist, noch Wirtschaftler war, auf den hochbezahlten Posten eines Generaldirektors der französischen Saar-Grubenverwaltung geschoben

hat, weil derselbe Herr Raspail nämlich im Kriege als aktiver Hauptmann in — der Schweiz saß und Herrn Morize bei seiner Flucht aus dem deutschen Gefangenenlager behilflich war! Wenn Raspail die Saar eines Tages verläßt, kann er sich mit einem „pécule" (der berühmten Schlußzahlung, die alle Saarbeamten des Völkerbundes — mit Ausnahme der deutschen! — bekommen) von 800 000 Franken trösten! „Crapouillot" scheut sich nicht, zu verraten, daß zur Zeit mehr als 100 Gehälter über 100 000 Franken (natürlich ungerechnet freie Wohnung, Weihnachtsgratifikation und Naturalvorteile) von der Regierungskommission (Völkerbund) und der Grubenverwaltung (französischer Staat) aus der Tasche des saardeutschen Steuerzahlers gezahlt werden, obwohl die Gruben seit 4 Jahren mit Unterbilanz arbeiten!

Das ausgesprochene Ziel ist, die Saar nicht zum dauernden Hindernis der deutsch-französischen Verständigung werden zu lassen. Es erinnert daran, daß 1929 und 1930 diese Verständigung über die Saar bereits nahe war; damals wollte Frankreich nicht, d. h. die französische Schwerindustrie zwang den Quai d'Orsay und die Presse nicht zu wollen! Heute versuchen dieselben Leute in Frankreich an dem Angebot Hitlers vorbeizuschielen, obwohl es ihnen und den wahren Interessen Frankreichs weit entgegenkommt! Selbst die „Times" haben das letzthin erkannt!

Hier setzt die tapfere französische Zeitschrift ein und schreibt:

„Das Urteil des Durchschnittsfranzosen ist durch die bezahlte Presse noch nicht so getrübt, daß es nicht auf einen schlichten Appell an den gesunden Verstand reagierte.

Savoyen gehört 74 Jahre zu Frankreich; das Saargebiet gehörte 1918 103 Jahre zu Deutschland. Angenommen, Savoyen hätte nach einem Krieg mit Italien über seine Zukunft abzustimmen, würden wir nicht einen Savoyarden Verräter nennen, der von einer „Autonomie" Savoyens spräche?"

„Gewiß, das rein materielle Interesse müßte den Saarländern raten, gegen Deutschland zu stimmen; wenn sie trotzdem ihr Nationalgefühl über diese Interessen stellen, so mag das internationalen Geschäftemachern verrückt vorkommen, aber für ihre Ehre spricht es ganz gewiß!"

*

Die Stimme des „Crapouillot" wird ganz gewiß nicht sofort ganz Frankreich und zu allerletzt die große französische Presse und den Quai d'Orsay bekehren. Aber es scheint uns schon etwas wert zu sein, daß sich endlich einmal in einer so grundlegenden Frage der anständige Franzose zum Wort meldet. Der anständige Franzose und der anständige Deutsche werden eines Tages doch zur Verständigung kommen; Adolf Hitler hat den Weg dazu gewiesen.

Badischer Staatsanzeiger

Folge 55 — 10. April 1934

Günstige Entwicklung des Wohnungsbaus in Baden im Jahre 1933

(Mitgeteilt vom Badischen Statistischen Landesamt.)

Auf dem Wohnungsbaumarkt in Baden ist, wie die **Statistik über die Bautätigkeit im Jahre 1933** zeigt, eine erfreuliche Wendung zum Besseren eingetreten. Die Zahlen über den Zugang an Wohngebäuden und Wohnungen in Wohngebäuden im Jahre 1933 lassen nach dem bestürzenden Rückgang der Bautätigkeit im Jahre 1932 einen unerwartet starken Aufschwung der Wohnungsbautätigkeit erkennen.

Im Lande Baden sind im Jahre 1933 durch Neubau insgesamt 2955 Wohngebäude mit insgesamt 5549 Wohnungen entstanden. Von den Wohnungen verdanken 4154 ihr Entstehen Neubauten und 1395 Um-, An-, Auf- und Erweiterungsbauten. Zum Vergleich sei angeführt, daß das Jahr 1932 einen Zugang von nur 2294 Wohngebäuden mit 3790 Wohnungen aufwies. Im Jahr 1933 sind demnach 661 Wohngebäude und 1759 Wohnungen in Wohngebäuden mehr gebaut worden als im Jahr 1932. Die Zahl der entstandenen Wohngebäude übersteigt sogar noch um ein Geringes die entsprechende Zahl des Jahres 1931, während die Zahl der zugegangenen Wohnungen weit hinter der dieses Jahres zurückbleibt. Dies deutet auf eine Abkehr vom Bau von Mietskasernen hin. Im Jahre 1931 entfielen im Durchschnitt auf ein neugebautes Wohngebäude noch rund 2,6 Wohnungen, im Jahre 1932 1,5 und im Jahre 1933 nur noch 1,4.

Dem Zugang des Jahres 1933 steht im Lande als Folge von Bränden, Abbrüchen und Umbauten ein Verlust (Abgang) von 377 Wohngebäuden (1932: 309) und 665 Wohnungen in Wohngebäuden (1932: 450) gegenüber, so daß also ein Reingewinn von 2578 Wohngebäuden (1932: 1985) und 4884 Wohnungen in Wohngebäuden (1932: 3340) festzustellen ist.

Von dem Zugang des Jahres 1933 entfallen 1208 neugebaute Wohngebäude, d. s. 40,87 v. H. und 2409 Wohnungen (43,41 v. H.) auf die **Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern,** deren Anteil an der Gesamtbevölkerung des Landes 37,49 v. H. ausmacht. Im Jahre 1932 sind in diesen Gemeinden nur 875 Wohngebäude (38,18 v. H.) mit 1405 Wohnungen (37,07 v. H.) zugegangen. Der Reingewinn in diesen Gemeinden beträgt unter Berücksichtigung eines Abgangs von 41 Wohngebäuden (1932: 36) und 259 Wohnungen in Wohngebäuden (1932: 124) insgesamt 1167 Wohngebäude (1932: 839) und 2150 Wohnungen (1932: 1281). Die Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern sind demnach in stärkerem Ausmaß als die kleineren Gemeinden an der Steigerung der Bautätigkeit beteiligt. Sie stellen z. B. zu den mehr als im Jahr 1932 gebauten 661 Wohngebäuden und 1759 Wohnungen allein 333 Wohngebäude und 1004 Wohnungen, d. s. 50,37 bezw. 57,07 v. H. des Gesamtunterschiedes. Hervorzuheben ist die auffallend starke Zunahme der Bautätigkeit in Mannheim und Pforzheim. Die Bauvollendungen des Jahres 1933 übersteigen diejenigen des Jahres 1932 in Mannheim um 75,0 v. H. bei den Wohngebäuden (693 gegen 396) und um 104,7 v. H. bei den Wohnungen in Wohngebäuden (1079 gegen 527), in Pforzheim sogar um 221,6 v. H. bei den Wohngebäuden (119 gegen 37) und um 193,1 v. H. bei den Wohnungen in Wohngebäuden (211 gegen 72).

Auf eine weitere günstige Entwicklung auf dem Gebiet des (Wohnungsbaus lassen die Angaben über die in den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern erteilten **Bauerlaubnisse und begonnenen Neubauten** schließen. Im Jahre 1933 sind Bauerlaubnisse für 1977 Wohngebäude (1932 für 1327) und 2765 Wohnungen in Wohngebäuden (1932 für 1843) erteilt worden, davon im vierten Vierteljahr allein für 700 Wohngebäude und 976 Wohnungen in solchen (1932 für 288 bezw. 384). Begonnen wurde der Bau von 1409 Wohngebäuden und 2090 Wohnungen in Wohngebäuden (1932: 1051 bezw. 1367), davon im vierten Vierteljahr der Bau von 387 Wohngebäuden (1932: 368) und von 690 Wohnungen in Wohngebäuden (1932: 445).

Besichtigung der badischen Erzlager

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit:

Herr Ministerpräsident Köhler und Herr Keppler, der Wirtschaftsbeauftragte des Reichskanzlers, besichtigten am 7. April d. J. den Grubenbetrieb der Gute-Hoffnungs-Hütte bei Gutmadingen und die Anlage zur Aufbereitung der dort geförderten Eisenerze. Sie wurden über die geologisch-mineralogischen Verhältnisse der Erzlagerstätte sowie über die Ergebnisse der seit einer längeren Reihe von Jahren durchgeführten Versuchsarbeiten in technisch-wirtschaftlicher Beziehung eingehend unterrichtet. Der Grubenbetrieb verspricht in Verbindung mit den bisher erzielten Aufbereitungsergebnissen eine günstige Entwicklung.

Badischer Sparkassentag 1934

Die ordentliche Hauptversammlung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes, dem sämtliche badischen öffentlichen Sparkassen, badische Städte und Gemeinden sowie die Kreise angeschlossen sind, findet

Freitag, den 4. Mai 1934, vormittags 10.15 Uhr, in Lörrach

statt. Auf der Tagesordnung stehen die geschäftsordnungsgemäß zu behandelnden Gegenstände.

Amtliche Bekanntmachungen

Mütterdienstwerk in Baden.

Nachdem Frau Scholtz-Klink als Reichsleiterin der NS.-Frauenschaft nach Berlin berufen worden ist, wird mit der Leitung der „Landesarbeitsgemeinschaft Mütterdienstwerk" die Gauleiterin des Gaues Baden der NS.-Frauenschaft, Frau Helene Bögli beauftragt.

Karlsruhe, den 4. April 1934.

Der Minister des Innern.
Pflaumer.

*

Sammlung 1934.

Auf Grund der Bundesratsverordnung vom 15. Februar 1917 über Wohlfahrtspflege und der badischen Vollzugsverordnung hierzu vom 24. Februar 1917 wird dem Deutschen Luftsport-Verband Berlin die Genehmigung erteilt, innerhalb des badischen Staatsgebiets Sammlungen von Geld und Sachspenden in der Zeit vom 10. April 1934 bis 31. März 1935 durch Auflegen eines Goldenen Buches des deutschen Luftsports, Einrichten von Ehrenlisten des deutschen Luftsports, Versand von Werbeschreiben und Hinweisen in den Fach- und Tageszeitungen durchzuführen. Die für die Zeit vom 1. bis 3. Juni 1934 bzw. 8. Juni 1934 der Flieger-Landesgruppe VIII/Baden des Deutschen Luftsport-Verbandes erteilte Genehmigung zur Durchführung von Sammlungen wird hiervon nicht berührt.

Karlsruhe, den 9. April 1934.

Der Minister des Innern.

*

Personalveränderungen

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus, Unterrichts und der Justiz — Abteilung Justiz —

Ernannt:

Anstaltshauptlehrer Alfred **Späth** beim Jugendstift Sunisheim in Sinsheim zum Anstaltsvorstand.

Versetzt:

Die Justizinspektoren Johann Georg **Heck** beim Amtsgericht Waldshut zum Amtsgericht Engen, Adolf **Gros** beim Amtsgericht Engen zum Amtsgericht Waldshut, Ludwig **Zaiß** beim Amtsgericht Breisach zum Amtsgericht Bruchsal, Ernst **Boos** beim Amtsgericht Freiburg zum Amtsgericht Breisach, August Schreiber beim Amtsgericht Stockach zum Amtsgericht Konstanz, Adolf **Münzing** beim Amtsgericht Bruchsal zum Amtsgericht Karlsruhe, Franz Rau beim Amtsgericht Karlsruhe zum Amtsgericht Bruchsal, Justizsekretär Karl **Hug** beim Amtsgericht Konstanz zum Landgericht Konstanz, Kanzleisekretär Richard **Hasenbank** beim Amtsgericht Lahr zum Amtsgericht Freiburg, die Kanzleiassistenten Alfons **Weindel** beim Amtsgericht Bruchsal zum Notariat daselbst und Karl **Pohl** beim Landgericht Karlsruhe zum Landgericht Freiburg.

Gestorben:

Justizsekretär Anton **Stork** beim Notariat Bruchsal.

Personalveränderungen in der Rechtsanwaltschaft.

Zugelassen als Rechtsanwalt:

Gerichtsassessor August Faller beim Amtsgericht Ettenheim und beim Landgericht Freiburg.

Zulassung zurückgenommen gemäß § 21 Absatz 1 Nr. 2, § 23 der Rechtsanwaltsordnung:

Rechtsanwalt Hans Venedey in Konstanz.

*

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Kultus und Unterricht

Ernannt:

Regierungsrat Erwin **Schmidt** im Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Kultus und Unterricht — zum Oberregierungsrat daselbst. Regierungsbaurat a. o. Professor Dr.-Ing. Friedrich **Raab** an der Techn. Hochschule Karlsruhe zum ordentlichen Professor für Straßen- und Eisenbahnwesen daselbst.

Auf Ansuchen von dem Amtspflichten enthoben:

Der ordentliche Professor der Forstwissenschaft Dr. Hans **Hausrath** an der Universität Freiburg.

Zuruhegesetzt auf Ansuchen unter Anerkennung des nationalen Opferstuns:

Regierungschemiker Dr. Otto **von Mayer** an der Staatlichen Lebensmitteluntersuchungsanstalt in Karlsruhe.

Zuruhegesetzt auf Ansuchen wegen leidender Gesundheit:

Oberregierungsrat Karl **Maier** im Ministerium des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Kultus und Unterricht.

Zuruhegesetzt auf Ansuchen gem. Art. 53 § 4 der Haushaltsnotverordnung

Rektorin Mathilde **Frank** gen. Felicitas in Villingen.

Zuruhegesetzt auf Grund des § 5 Absatz 2 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933:

Direktor Dr. Ludwig **Baur** an der Handelsschule in Freiburg i. Br.

Realschule Rheinbischofsheim.

Die Realschule Rheinbischofsheim wird auf Schluß des Schuljahres 1933/34 aufgehoben.

Karlsruhe, den 29. März 1934.

Der Minister des Kultus, des Unterrichts und der Justiz — Abteilung Kultus und Unterricht. —

Pressegesetzlich verantwortlich: F. Moraller, Karlsruhe.